Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Donnerstag, den 2. Oktober 1930. Nr. 265.

Mottas Bericht über die Minderheitenfrage im Völkerbund angenommen.

Genf, 1. Oktober. Der Bericht des schweizerischen Bundesrates Mottas über die Minderheitenfrage ist heute vormittags von der Völkerbundversammlung angenommen worden. Mottas ergänzte seinen Bericht mit der Vorlegung noch mündlich zu entscheidenden Punkte. Er sprach die feste Ueberzeugung aus, daß die Madrider Beschlüsse eine Vereinfachung des Minderheitenverfahrens darstellen. Er habe sich durch sorgfältige Untersuchungen auch davon überzeugt, daß die Minderheitenabteilung des Völkerbundessekretariates sich ihrer Pflicht vollkommen bewußt sei und ihre Aufgaben gewissenhaft erfülle. Das Problem sei seinem Wesen nach keine vorübergehende, sonderen dauernde Sache. Jeder Versuch, die kulturellen Rechte eines Volkes zu beeinträchtigen, stelle einen Akt der Gewalt und eine politische Kurzsichtigkeit dar. Durch die Friedensverträge sind die Grenzen der europäischen Staaten verändert worden und das Schicksal der neuen Ordnung hänge von der Zusammenarbeit, die zwischen den einzelnen Staaten und Völkern herrsche, ab.

Briand über die Lage in Deutschland.

Genf, 1. Oktober. Das „Journal de Genewe" veröffentlicht Aeußerungen des französischen Außenministers Briand beim Empfang einer Delegation der Internationalen Frauenvereinigung. Briand ging hierbei auch auf die deutschen Wahlen ein. Er erklärte dazu unter anderem: „Im Interesse ihrer Arbeit dürfen sie nicht sagen lassen, daß die deutschen Frauen für den Krieg gestimmt haben. Das ist falsch. Die Erklärung dieser Behauptung muß man in der schwierigen Tragik Deutschlands sehen. Es wird in diesem Winter in Deutschland vielleicht 4 Millionen Arbeitslose geben. Ein zu Boden drücken Deutschlands ist aber eine Gefahr für den Frieden, und deshalb habe ich in dem Studienkomitee für eine europäische Union, die geschaffen werden wird, nachdrücklich darauf hingewirkt, daß die Solidarität und die Interessenverbundenheit der europäischen Nationen verstärkt wird. Wenn ein Land finanzielle und wirtschaftliche Krisen durchmachte, die seine Existens in Gefahr bringen, dürfen ihm die anderen Länder nicht zur Verzweiflung raten, sondern müssen ihm zu Hilfe eilen. Ich denke an eine Art europäischer Finanzmechanismus, der in der Lage wäre, in den schwierigsten Situationen sich befindenden Staaten Hilfe zu leisten, von denen in erster Linie der Frieden Nutzen hätte. Der Völkerbund hat durch die Reorganisation Oesterreichs dieses Land vor der Verzweiflung gerettet. Ihm verdankt man auch die Unterbringung von 750.000 griechischen Flüchtlingen, die ihre Heimat unter besonderen tragischen Umständen verlassen mußten. Es muß zwischen den Völkern eine Gefühlsgemeinschaft und gleichzeitig eine Interessengemeinschaft geschaffen werden. Ich glaube, daß kein Volk, keine Regierung den Krieg will, aber was die Lage so schwierig macht ist, daß zu viel Länder Interesse an dem Frieden erbringen. Die Munitionsfabrikanten, die Industriellen und so weiter arbeiten gegen den Völkerbund, gegen den Pariser Pakt. Die Artikel gegen den Frieden sind mit einem solchen Stahl geschrieben, aus dem Kanonen und Granaten gemacht werden. Ich will gewiß nicht Herrn Treviranus verteidigen, aber wenn es wahr ist, daß Treviranus alles gesagt hat, was die Zeitungen ihm zugeschrieben haben, so haben die Zeitungen nicht alles wiedergegeben, was er gesagt hat. So hat er auch in dem Höhepunkt seiner Rede erklärt, daß er Deutschland seine Integrität vergeben wolle, aber daß das niemals mit Gewalt geschehen dürfe, sondern durch Arbeit und durch friedliche Mittel. Dieser Satz ist nie abgedruckt worden, und eine Streichung, wie diese, zeugt deutlich den auf manchen Seiten bestehenden Willen die Lage zu vergiften. Briand erwähnte weiter, daß bereits große Fortschritte zur Verständigung zwischen maßgebenden Industrie- und Finanzkreisen Deutschlands und Frankreichs erzielt worden seien und daß etwa 20 Kartelle zur Verstärkung der europäischen Solidarität beständen. Ueber seine innenpolitische Stellung bemerkte Briand, schließlich: Die deutschen Wahlen haben die Angriffe der Nationalisten verstärkt, die in mir nur den Mann sehen, der hartnäckig für das Wohl des Friedens einsteht.

Die Ziele der belgischen Politik

Von Paul Hymans,
Belgischer Außenminister.

Brüssel, Ende September

Belgien betreibt eine Politik, deren Ziel die Begründung eines dauernden, gesicherten Friedens ist. In diesem Sinne hat es allen, insbesondere in den letzten Jahren hervortretenden Bestrebungen, die auf Schiedsgerichtsbarkeit, Versöhnung und friedliche Zusammenarbeit der Völker hinzielen, seine unermüdliche Teilnahme gewidmet.

Diese Haltung Belgiens ist nur natürlich. Das belgische Volk war nie aggressiv und ist es auch heute nicht. Seine Einstellung war von Mäßigkeit und Vernunft diktiert, die es ihm gestatteten, seinen politischen Bau, dessen hundertjährige Wiederkehr man dieses Jahr feiert, zu konsolidieren und auszubauen. Dazu gesellt sich die Tatsache, daß die industrielle und kommerzielle Prosperität Belgiens zum großen Teile vom Ausland abhängt. Daher ist die Außenpolitik Belgiens innig mit der Organisation der fremdländischen Absatzgebiete und der Verteidigung seiner wirtschaftlichen Interessen verbunden. Damit sich die wirtschaftliche Expansion des Landes und gleichzeitig die der angrenzenden Länder ungehindert vollziehen könne, ist eine Atmosphäre des Friedens unerläßlich. Auf diese Weise stehen die Interessen der Menschheit im allgemeinen und die Belgiens im besonderen im engsten Zusammenhang, ohne daß Belgien je von einem anderen Ehrgeiz geleitet war, als der Ausgestaltung und Förderung der ihm zur Verfügung stehenden Mittel, wobei es gleichzeitig zu einer allgemeinen Harmonie beiträgt.

Im Lichte dieses Leitgedankens der internationalen Politik Belgiens zeigen sich die verschiedenen Manifestationen dieser Politik in ihrem wahren Lichte. Da ist vor allem die Rolle, die Belgien bei der Gründung des Völkerbundes übernahm. Ich habe während des ganzen Zeitraumes, als es sich darum handelte, dieser, der europäischen Annäherung und Solidarität gewidmeten Institution eine definitive Basis zu geben, an der Ausarbeitung des Völkerbundpaktes, den Arbeiten des Völkerbundrates teilgenommen. Die Rolle Belgiens ist immer die gleiche geblieben. Es war immer von dem Bestreben geleitet, zwischen den in Genf vertretenen Völker einen universellen Geist loyaler Zusammenarbeit frei von jedem Hintergedanken zu schaffen, um zu einer besseren Verständigung der Nation untereinander und der Begründung eines der Schiedsgerichtsbarkeit und der Sicherheit gewidmeten Systemes zu gelangen. Als die Vorarbeiten soweit gediehen waren, daß in Genf die großen Versammlungen stattfinden konnten, in welchen die zu diesem Ziele führenden praktischen Möglichkeiten erörtert wurden, ist Belgien energisch für die vorgeschlagenen Lösungen eingetreten. Das Genfer Protokoll des Jahres 1924 wurde zwar nicht ratifiziert, dafür jedoch haben die Versammlungen der Jahre 1927 bis 1929 für eine Serie von Belgien lebhaft unterstützter Resolutionen gestimmt, welche die Schiedsgerichtsbarkeit und die Einführung allgemeiner Sicherheitsverträge behandeln und ihre Krönung in dem Allgemeinen Pakt zur Regelung internationaler Konflikte fand, den Belgien als eine der ersten Nationen ratifizierte. In der Zwischzeit hat Belgien die Verträge von Locarno unterzeichnet und ratifiziert, deren Tenor die Ausschließung eines Krieges zwischen einer wichtigen Gruppe von Staaten und die Garantie gegenseitiger Zusammenarbeit und Sicherheit ist.

Wenden wir uns von der Politik der wirtschaftlichen Domäne zu, dann sehen wir auch hier, daß die belgische Regierung seit jeher Vorkämpfer und Verfechter jeder auf Fortschritt und gegenseitige Hilfe hinzielenden Initiative war. Um zu dieser Ueberzeugung zu gelangen, genügt es, auf die Haltung der belgischen Delegation bei der großen Wirtschaftskonferenz in Genf im Jahre 1927 und der Konferenz des Jahres 1930 zu engerer wirtschaftlicher Zusammenarbeit zwischen den europäischen Staaten zu verweisen. Im Jahre 1927 trug Belgien zu der Proklamation bei, daß die Zollpolitik der Staaten nicht einzig Sache des speziellen nationalen Interesses sei, sondern einen großen Einfluß auf die gesamte Welt habe. Diese erste Erkenntnis der gegenseitigen Abhängigkeit der von den Staaten praktizierten Zollpolitik wird durch die Erörterungen bestätigt, die sich sowohl bei der zehnten Völkerbundversammlung als auch bei der kürzlich abgehaltenen Konferenz zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit über das Projekt eines Zollwaffenstillstandes und dem daraus sich ergebenden Uebereinkommen ergaben.

Diese auf friedliche Zusammenarbeit gerichteten Bestrebungen zeigen, daß Belgien seine Politik in diesem Sinne führt. Die allerjüngsten Manifestationen in diesem Geiste, die den stärksten Widerhall in der Welt weckten, zeigen das in noch verstärktem Ausmaß. Der Pariser Pakt, der die vollkommene Zustimmung Belgiens fand, ist die feierlichste Bekräftigung der Verdammung aller kriegerischen Methoden. Diese Verurteilung stimmt so vollkommen mit den Gefühlen Belgiens überein, daß dieses ohne Zögern sich den Staaten anschloß, die dieses Prinzip proklamierten und deren Bestreben es ist, es in die Praxis umzusetzen.

Der vom Außenminister Briand ausgehende Plan eines europäischen Staatenbundes, wurde in Belgien eingehendst studiert. Die belgische Regierung ist von dem lebhaftesten Wunsche geleitet, diesen Gedanken einer europäischen Entente verwirklicht zu sehen. Sie hat im Prinzip bereits bei der im September 1929 tagenden Völkerbundversammlung zugestimmt, als sie ihren Rat über die Präzisierung des von der französischen Regierung formulierten Planes gab, ehe diese einen definitiven Bericht abgestattet hatte.

Die internationale Position Belgiens hat in den letzten zehn Jahren eine klar ersichtliche Gestaltung genommen. Das Land nimmt energisch an der großen Bewegung teil, deren Bestreben eine engere Annäherung der Völker zu besserem gegenseitigen Verständnis ist, eine Regelung der unvermeidlichen Schwierigkeiten durch den Geist der Versöhnung und die Schiedsgerichtbarkeit an Stelle von Kriegen, es arbeitet mit an der Ausgestaltung der Sicherheit und der Prosperität im Geiste des Friedens und nicht mit aggressiven Methoden. Dennoch schuldet Belgien sich selbst und seinen internationalen Verbindlichkeiten, solange die Sicherheit nicht auf positiven und praktischen Garantien beruht, die notwendigen Maßnahmen zur Verteidigung seines Territoriums und seiner Unabhängigkeit zu ergreifen. Die belgische Regierung unterläßt nichts, um die Sicherheit des

Landes zu gewährleisten, ohne welche alle Bemühungen kollektivistischer Zusammenarbeit vergeblich wären.

Diese Voraussetzung schmälert in keiner Weise seine Hoffnung, zu einer endgültigen Herrschaft der Solidarität und des Rechtes zu gelangen, beeinträchtigt keineswegs seinen festen Willen, unermüdlich und in nützlicher Weise zur Verwirklichung des gewaltigen Friedensgedankens beizutragen, der alle tief empfindenden Menschen, alle Kulturvölker bewegt.

Inspektionsreise des französischen Kriegsministers.

Der französische Kriegsminister Matinau unternimmt eine neue Besichtigungsreise an die französische Ostgrenze. Er wird dort mit dem Chef des französischen Generalsstabes und mehrere hohen Pionieroffizieren zusammentreffen, um die Festungsbauten bei Siebenhifen, Forbach, Bitsch und Weizenburg in Augenschein zu nehmen.

Heute nimmt der französische Kriegsminister Matinau an einem politischen Frühstück in der ostfranzösischen Stadt Bar le Duc gemeinsam mit Tardieu und Poincare teil. In politischen Kreisen Frankreichs setzt man dem Besuch dieser drei Politiker größere Bedeutung vor, nachdem Poincare vor wenigen Tagen sich in einer Rede gegen die Politik des französischen Außenministers gewendet hat.

Verhaftung von 300 Beamten in Moskau.

Der verhaftete Professor Jurowski, Roman Kontratjew und andere wurden auf die Solowiesser Inseln überführt. Gleichzeitig wurde eine Gruppe von Aerzten-Bakteriologen verhaftet.

Unter den Beamten von Kooperativen wurden Massenverhaftungen vorgenommen. Im Ganzen wurden 300 Beamte von Kooperativen verhaftet, weil sie angeblich Gegenstände des ärztlichen Bedarfes an Privatleute verkauften.

Treviranus klagt die Lodzer Invaliden

Wie bekannt haben die Lodzer Invaliden als erste den Beschluß gefaßt, unter dem Namen „Antwort dem Treviranus“ Sammlungen für ein Unterseeboot zu veranstalten.

Wie nun mitgeteilt wird beauftragte Treviranus einen Lodzer Advokaten, gegen die Lodzer Invaliden wegen Mißbrauches seines Namens die Klage einzureichen.

Zahlungsschwierigkeiten einer deutschen Bank.

Die Kreditbank für Auslands- und Kolonialdeutsche in Berlin geriet in Zahlungsschwierigkeiten und konnte gestern bereits vorgelegte Checks nicht auszahlen. Die Bank hat sich an das Finanzministerium um Hilfe gewandt.

Eine englisch-russische Konferenz.

Eine englisch-russische Konferenz beginnt morgen in der englischen Hauptstadt. Auf der morgen beginnenden Tagung werden alle Gegenforderungen der beiden Staaten geprüft werden. Die Eröffnung der Konferenz wird wahrscheinlich vom englischen Außenminister Henderson geleitet werden.

Parlamentswahlen in Finnland.

In Finnland finden heute und morgen die Wahlen zum Parlamente statt. Das letzte finnische Parlament wurde Mitte Juli aufgelöst, weil es verschiedene Gesetze die sich gegen die kommunistische Bewegung richteten, nicht angenommen hat. Diese Gesetze waren von der finnischen Regierung unter dem Druck einer kommunistisch-feindlichen Bewegung, der sogenannten Lappobewegung, die diesen Namen erhielt, nach dem Orte Lappo im Nordwesten Finnlands, wo die Bewegung entstand, eingebracht worden. Zur Durchsetzung ihrer Forderungen hatten etwa 1200 Anhänger dieser Bewegung Anfang Juli einen Demonstrationsmarsch nach der finnischen Hauptstadt unternommen. In einem Wahlaufruf hatten die Führer der kommunistisch-feindlichen Bewegung die Bildung eines Bürgerblocks gefordert. Es kam aber nur in 7 von 16 Kreisen Finnland ein Bürgerblock zustande. Das finnische Parlament wurde auf 3 Jahre gewählt. Es zählt insgesamt 200 Abgeordnete.

Ayoras Rücktrittsgesuch nicht angenommen.

Equador, 1 Oktober. Der Kongreß der Republik Equador hat das Rücktrittsgesuch des Präsidenten Ayora nicht angenommen.

Japan und das Londoner Flottenabkommen.

Tokio, 1. Oktober. Der Geheimrat hat dem Londoner Flottenabkommen vorbehaltlos zugestimmt.

Die Heimwehrleitung zur Kabinettskrise

Die österreichischen Heimwehrenleitung erklärte zu ihrem Eintritt in das österreichische Kabinett, daß sie drei Grundforderungen gestellt habe, 1) hat die Heimwehr vom Kabinett einen scharfen Kampf gegen den österreichischen Monarchismus verlangt, 2) strengste Bestrafung derjenigen Personen, die in die Unregelmäßigkeiten bei der Bundesbahn verwickelt seien, 3) hat die Heimwehr von dem Arbeitsamt gefordert, zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit sich in der Krise in der Landwirtschaft und der Wirtschaftsnot einzusetzen. In dem neuen österreichischen Kabinett hat die Heimwehr 2 Minister, nämlich den Innenminister Starhemberg und den Justizminister.

Auflösung des österreichischen Nationalrates vom Ministerrat beschlossen.

Wien, 1. Oktober. Unter Vorsitz des Bundeskanzler Vaugoin fand heute mittags ein Ministerrat statt, bei dem zunächst beschlossen wurde, dem Bundespräsidenten den Antrag auf sofortige Auflösung des Nationalrats zu unterbreiten. Als Termin für die Wahlen in den Nationalrat wurde der 9. November in Aussicht genommen. Weiter wurde über den Antrag des Ministers für Handel und Verkehr der Beschluß gefaßt, den geschäftsführenden Vizepräsidenten der Verwaltungskommission der österreichischen Bundesbahnen Dr. Engelmann zum Präsidenten zu ernennen.

Der Tag in Polen.

Ansuchen des Metropoliten Szeptycki um eine Audienz beim Marschall Pilsudski.

In Warschauer politischen Kreisen war das Gericht verbreitet, daß Metropolit Szeptycki nach Warschau gekommen sei und sich bemühe eine Audienz bei Marschall Pilsudski zu erlangen.

Gerüchte über Mißbräuche in der Lemberger Direktion für öffentliche Arbeiten.

Eine Kommission des Ministeriums für öffentliche Arbeiten ist nach Lemberg gekommen, um eine Kontrolle der Bücher und Akten der Bezirksdirektion für öffentliche Arbeiten in Lemberg durchzuführen. Die Ankunft der Kommission hat den Zweck die Richtigkeit der Gerüchte über die Mißbräuche in dieser Drektion festzustellen.

Ein bolschewistischer Emissär zu lebenslänglichen Kerker verurteilt.

Aus Wilno wird mitgeteilt: Der Kommandant des Polizeipostens in Dolhiniow erhielt die Nachricht, daß bei enem gewissen Stanislaus Chasieniawicz in Michalinskie Pasieki ein Agent der G. P. U. aus Minsk, der seit längerer Zeit gesuchte Johann Trohacz, der in Diensten des Sowjetspionagedienstes steht, sich aufhält. Auf Grund dieser Meldung begab sich der Postenkommandant mit einer Patrouille in die angegebene Wohnung. Während der Untersuchung hat Trohacz auf den Kommandanten einen Schuß abgegeben und ihn an der Wange verletzt, dann lief er in den Hof und versuchte, durch Schüsse die Polizei zurückhaltend, in den Wald zu flüchten. Der Polizei gelang es aber, ihn zu fassen. Während der Untersuchung gestand Trohacz, daß er vom Spionagedienst der Sowjet angeworben wurde, um Leute für den Spionagedienst zu gewinnen und daß er Spionagematerial über die Grenze geschafft hat. Trohacz nannte fünf Personen als seine Genossen. Das Gericht verurteilte Trohacz zu lebenslänglichen Kerker, die übrigen Angeklagten zu schweren Kerker im Ausmaße von 8 bis 15 Jahren.

Große Autokatastrophe bei Kazimierz.

Aus Sosnowitz wird gemeldet: Am Dienstag um 18 Uhr ereignete sich in der Nähe der Eisenbahnhaltestelle Kazimierz-Strzemieszyce Radomskie eine Autokatastrophe, der vier Menschenleben zum Opfer fielen. Das Auto des Pfarrers von Zagbrz bei Sosnowitz, Prälaten Zamojski, daß der Chauffeur Leon Dombala aus Zomkowice lenkte, fuhr auf der Landstraße von Strzemieszyce nach Krakau. Im Auto befanden sich Prälat Samojski, der Vikar der Pfarre Strzelecki und eine Cousine des Prälaten Zamojski, deren Namen die Behörden bisher nicht feststellen konnten. Als das Auto die Eisenbahnüberfahrt passierte, ist in dasselbe der Lastzug, der von der Grube „Julius“ heransauste, hineingefahren. Als die Zeugen der Katastrophe auf den Unfallsort gelaufen kamen, sahen sie die Leichen des Chauffeurs Dombala, des Vikar Strzeleck: und der Cousine des Prälaten Zamojski. Prälat Zamojski lebte noch, ist aber einige Minuten später gestorben. Nur der Hund des Prälaten ist gerettet.

Auf dem Tatorte ist der Vertreter der Staatsanwaltschaft und ein Delegierter der Polizei erschienen und haben eine eingehende Untersuchung eingeleitet. Dieselbe erwies, daß die Schuld unbedingt die Eisenbahnverwaltung trifft da die Ueberfahrt nicht gesichert ist. Ueberdies wurde festgestellt, daß der Zug nach rückwärts fuhr und keine Signallaterne hatte. Der Bahnangestellte Millner, der im ersten Waggon sein sollte, befand sich rückwärts auf der Lokomotive und unterhielt sich mit dem Kondukteur. Millner wurde arretiert und dem Untersuchungsrichter in Bendzin vorgeführt.

Abschiedsaudienz Stahmers beim König von England.

London, 1. Oktober. Der bisherige deutsche Botschafter Dr. Stahmer und Frau Stahmer sprachen heute im Buckinghampalast vor, um sich von dem König zu verabschieden. Sie wurden von dem König und der Königin in den Privatgemächern empfangen und später zur Frühstücktafel geladen.

Hundertjahrfeier der alten Berliner Museen.

Anläßlich der Hundertjahrfeier der alten Museen in Berlin fand heute vormittag ein Festakt in der Berliner Universität statt. Die Festansprache hielt der Generaldirektor der staatlichen Museen, Prof. Wätzoldt.

Die britische Reichskonferenz.

Die britische Reichskonferenz wurde heute vormittags in London eröffnet und zwar im englischen auswärtigem Amt. An der Eröffnungssitzung nahmen teil die Mitglieder des englischen Kabinetts sowie die Vertreter der sechs englischen Gliedstaaten und Indien. Macdonald führte den Vorsitz und begrüßte die Vertreter der britischen Gliedstaaten. Es wird zunächst eine Reihe von Ausschüssen eingesetzt werden, die sich mit den Einzelfragen zu beschäftigen haben.

Aus der Vollversammlung des Völkerbundes.

Die Vollversammlung des Völkerbundes beschäftigte sich gestern mit der Entschließung, die vom Wirtschaftsausschuß vorgelegt worden war. In dieser Entschließung sind die gesamten im Ausschuß behandelten Fragen zu einem Programme zusammengefaßt. Es wird betont, daß ein gemeinsames Vorgehen zur Behebung der Weltwirtschaftskrise notwendig sei.

Reichspräsident von Hindenburg in München.

München, 1. Oktober. Reichspräsident von Hindenburg traf heute vormittags mit dem fahrplanmäßigen F. D.-Zuge in München in Begleitung des Oberleutnants von Hindenburg ein. Am Bahnhofe hatten sich zur Begrüßung des Herrn Reichspräsidenten, der die Generalfeldmarschallsuniform trug, der Vertreter des Reichsinnenministeriums Gesandter von Haniel, Oberbürgermeister Dr. Scharnagl, Polizeipräsident Koch und Reichsbahnvizepräsident Drumm eingefunden. Eine riesige Menschenmenge brachte dem Reichspräsidenten am Bahnhofsplatz stürmische Ovationen dar. Der Reichspräsident setzte sofort die Fahrt im Automobil nach Dietramszell fort.

Fengjuhsiang verläßt die Nordkoalition

Nanking, 1. Oktober. Nach einer telegraphischen Mitteilung Tschiangkeischeks, des Chefs der Nationalregierung und Oberkommandierenden der nationalistischen Streitkräfte, hat Fengjuhsiang, einer der Führer der Nordchinesischen Koalition sich entschlossen, aus der Koalition auszutreten. Seine Truppen müssen die Stellungen, die sie an der Lunghani-Bahn einnehmen, räumen.

Steinwürfe gegen das jugoslawische Konsulat in Hamburg.

Hamburg, 1. Oktober. In der Wohnung des Generalkonsuls von Jugoslawien wurden gestern nachts mehrere Fensterscheiben eingeworfen. Drei zwanzigjährige Burschen, die der Tat verdächtigt sind, konnten festgenommen werden. Wie aus Schriften die am Tatort vorgefunden wurden, hervorgeht, handelt es sich anscheinend um eine kommunistische Demonstration.

Rückkehr des Reichsaußenministers Dr. Curtius aus Genf.

Genf, 1. Oktober. Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius, da die Hauptaufgaben der diesjährigen Völkerbundversammlung erledigt sind, wird am Donnerstag nachmittags nach Berlin zurückkehren. In seiner Begleitung befindet sich der Pressechef der Reichsregierung und Geheimrat Reinebeck vom Auswärtigen Amt. Die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation werden voraussichtlich nach Schluß der Völkerbundversammlung am Freitag Genf verlassen.

„Der nationale Sozialist“, Halbwochenblatt — „Der Angriff“, Tageszeitung.

Berlin, 1. Oktober. Der Verlag des Organes der revolutionären Nationalsozialisten „der nationale Sozialist“, das Otto Straßer herausgibt, teilt mit, daß er aus wirtschaftlichen Gründen genötigt sei, das Blatt in Zukunft nur noch zweimal wöchentlich erscheinen zu lassen.

Im Leitartikel des heutigen Angriffs schreibt Dr. Göbbels, daß das Blatt ab 1. November als Tageszeitung erscheinen wird.

Milliarden, die verloren gehen

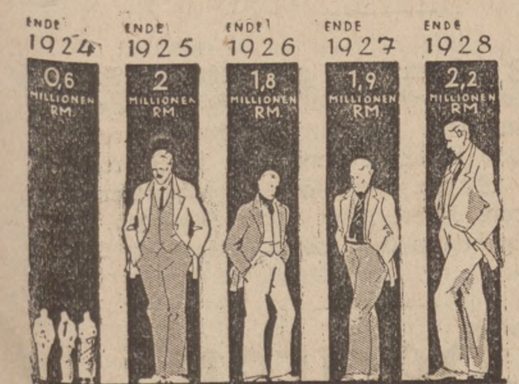
Sparen! Sparen! Sparen! Ob sie nun gegen den Young-Plan wettern, die Herren Politiker und Wirtschaftler, oder ihn in alle Himmel heben — — sie kommen auf jeden Fall immer zu dem gleichen Resultat. Es muß und soll auf jeden Fall gespart werden.

Aber die heutige Zeit, diese Generation, die eine Inflation erlebte, ist des Sparens überdrüssig. Früher gab es noch Leute, die an Streichhölzern sparten und genau auszurechnen wußten, was sie sich dann nach 20 Jahren dafür leisten konnten. Sie sind dünn gesät. Die Ansprüche sind gestiegen, trotz der schlechten Zeiten, und die Argumente, mit denen diese Steigerung vom Einzelnen begründet wird, sind schwer zu widerlegen. Wenn es schon kein Huhn im Topf ist, dann soll sich der schwer arbeitende Mensch von heute wenigstens die Butter aufs Brot leisten können. . .

Nun — der Notruf Sparen! Sparen! Sparen!, der heute ergeht, richtet sich auch gar nicht an die kleinen, bescheidenen Genießer des Alltags. Das wäre auch eine falsche Spekulation. Denn dieser „Genießer" genießt in den meisten Fällen doch nur das, was unbedingt notwendig ist, wenn die körperlichen und seelischen Kräfte halbwegs frisch bleiben sollen. Wenn er unter die Grenze dieser Notwendigkeit geht, wird er zwar noch immer nicht verhungern, aber seine Leistung wird geringer sein. Und den Rechenkünstler möchte ich sehen, der die verminderte Leistungsfähigkeit eines ganzen Volkes einer Mehrausgabe für gewisse Lebens- und Genußmittel vorzieht! Es kommt wirklich nicht darauf an, den Bedarf des Durchschnittsmenschen — und von diesem, nicht von ein paar Schlemmern ist die Rede — einzuschränken, denn es geht ja auch gar nicht um die Lebenshaltung und das Vermögen des einzelnen, es geht um die wirtschaftliche Leistung des ganzen Volkes, die sich äußerlich in einer

Immer größer wird die Einfuhr ausländischer Kraftfahrzeuge, obwohl die eigene Industrie leistungsfähig genug ist, um den Bedarf zu decken. Das „Vergnügen" mancher Leute, ausländische Wagen zu fahren, gefährdet die Existenz von 450 000 deutschen Arbeitern und Angestellten.

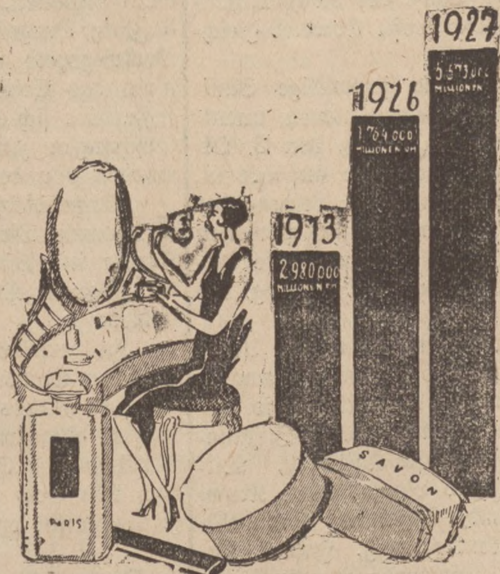
seit Jahren beängstigend passiven Handelsbilanz ausdrückt. Das heißt, es wird viel mehr ein- als ausgeführt; das Geld kommt nicht ins Land, es bleibt nicht einmal darin, es strömt in unzähligen Milliarden über die Grenzen ins — Ausland. Es ist — — „zum Fenster hinausgeworfen"!



So wuchs die Arbeitslosigkeit in Deutschland seit dem Jahre 1924, weil so und so viele Millionen für Importware, also an ausländische Arbeiter bezahlt wurden.

Darüber gibt es gar keinen Zweifel; es muß importiert werden! Kein Land der Welt kann sich den Luxus erlauben, seine Grenzen zu sperren und nur das zu verbrauchen, was im eigenen Lande erzeugt wird. So wie es keinen Haushalt gibt, der all die vielfältigen Dinge, die er verbraucht, selbst herstellen könnte. Aber ein vernünftig geleiteter Haushalt wird eben nur das einkaufen, was er wirklich nicht selbst erzeugen kann. Es wird keinem Bauern einfallen, die Eier beim Nachbar zu kaufen, nur weil dessen Hennen sie um einen halben Zentimeter größer legen, oder weil er es sich auch nur einbildet, daß des Nachbars Eier größer wären als die eigenen. Den Bauern, der das täte, würde man für einen Idioten halten. Aber die Volksgemeinschaft als Ganzes tut es wahrhaftig. Obwohl doch jeder einzelne für sich sicher überraschend klug ist. . .

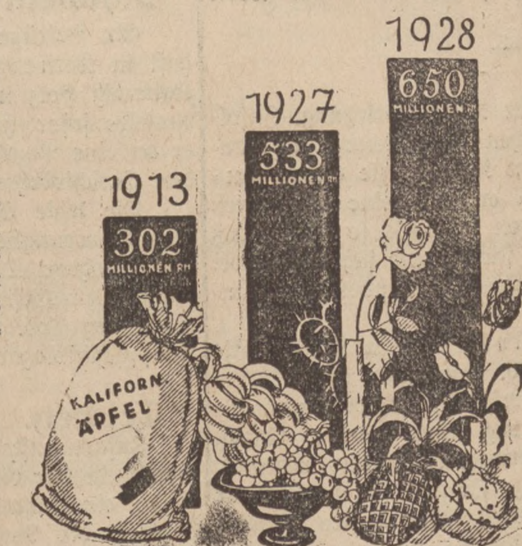
Deutschland hat — weil wir schon bei den Eiern sind — im Jahre 1928 für sage und schreibe 846 Millionen Mark Eier, Milch, Butter und Käse aus dem Ausland importiert. Warum? Weil im Inland nichts oder wenig für die Steigerung der eigenen Produktion getan wird oder aber, weil der Verbraucher die ausländische Ware für besser hält als die inländische. Der Verbraucher ist von der fixen



Muß das sein, meine Damen? Die Einfuhr ausländischer Toilette-Artikel nimmt gigantische Ausmaße an. Die wohlhabenden Leute von anno 1913 waren weitaus bescheidener.

Idee besessen, daß ein „dänisches Trinkei" besser sei als ein deutsches, obwohl es doch auch nur von einer Henne gelegt wird, und obwohl der Weg von der deutschen Henne zum Verbraucher kürzer ist, als der über die Grenze. Herr Parker Gilbert, der ein guter Rechner ist, hat ausgerechnet, daß Deutschland jährlich allein an Eiern und Milchproduktion eine Milliarde ersapren könnte, wenn es sich redlich im eigenen Lande ernähren würde.

Und dann ist da die unselige Geschichte mit dem Weizen. Auf deutschem Boden gedeiht Roggen, im Ausland Weizen. Der deutsche Roggen würde ausreichen, um den Inlandbedarf an Brot zu decken. Aber der deutsche Verbraucher meint, er müsse unbedingt Weizen-



Müssen wirklich 650 Millionen für fremde Obstsorten ins Ausland gehen?

brot verzehren, obwohl ihm jeder Arzt beweisen kann, daß Roggenbrot bekömmlicher, gesünder, nahrhafter ist. Nun wird also der teure Weizen aus dem Ausland herbeigeschafft, und der deutsche Roggen wird zum bedeutenden Teil als — Viehfutter verwendet!

Wir geben hier eine Uebersicht über die Einfuhr der wichtigsten Warengruppen im Jahre 1928. Sie entstammt, wie die anderen Angaben, der sehr instruktiven Broschüre des Dr. Otto Merstedt „Exportförderung und Einfuhrbeschränkung", in der schwierige Wirtschaftsprobleme in einfacher, fast volkstümlicher Form erläutert werden.

Lebensmittel und Getränke:

Warengattungen	Einfuhr (in Mill. RM.) im Jahre 1928
Weizen	501.4
Mehl, Graupen u. a.	15.3
Küchengew. (Gemüse)	138.9
Obst	225.1
	880.7

	(in Mill. RM.) im Jahre 1928
Südfrüchte	252.6
Zucker	34.3
Kaffee	310.0
Fleisch, Speck	166.2
Butter	435.5
Käse	102.7
Eier	294.3
Wein und Most	72.8
	1668.4

Die Gruppe

Fertigwaren

weist folgende, ganz oder teilweise entbehrliche Einfuhr auf:

	(in Mill. RM.) im Jahre 1928
Kunstseide	116.8
Garn aus Wolle	226.0
„ aus Baumwolle	255.5
Gewebe aus Seide, Kunsts.	58.3
„ aus Wolle	94.8
„ aus Baumwolle	149.7
Kleidung und Wäsche	24.8
Schuhwaren, Lederwaren	66.6
Kautschukwaren	38.2
Papier, Papierwaren	29.0
Farben, Lacke	41.6
Sonstige chemische Fabrikate	108.8
Ton- und Porzellanwaren	18.4
Glas und Glaswaren	32.5
Musikinstrumente	7.5
Kinderspielzeug	3.4
	1266.9

Gesamtsumme im Jahre 1928 3816.0 Mill. RM.

Der allergrößte Teil dieses Imports ist durchaus überflüssig. Er ließe sich durch Produktion im eigenen Lande ersetzen. Milliarden



betrug die Einfuhr von Spirituosen, Wein und Bier im Jahre 1928.

und wieder Milliarden könnten erspart werden, denn Geld, das im Lande bleibt, ist erspart, erspart für die Gesamtnation, erspart aber auch für den Einzelnen, dessen Wohlstand mit dem Wohlstand des Gesamtvolkes wächst

Man kann diesen überflüssigen Import in verschiedene Kategorien einteilen. In entbehrliche, ersetzbare und überflüssige Waren. Ersetzbar ist z. B. der Weizen — eben durch den Roggen. Ersetzbar sind Südfrüchte — durch inländisches Obst; ersetzbar ist der amerikanische Apfel — durch den heimischen Apfel. Ueberflüssig sind zahlreiche Luxuswaren, Toilette-Artikel usw. Entbehrlich z. B. englische Stoffe, die in durchaus ähnlicher Qualität auch in Deutschland hergestellt werden.

Man hat ausgerechnet, daß durch eine Wareneinfuhr im Werte von 3000 bis 4000 M.



Fast sechs Millionen Paar Schuhe kamen 1928 über die Grenzen. Warum? Weil viele Käufer der Meinung sind, ausländische Ware wäre „vornehmer". Die deutsche Schuhindustrie wurde dadurch ruiniert, der größte Teil der Schuh-Arbeiter brotlos gemacht!

je ein Deutscher arbeitslos wird. Das ist ein ganz ungeheuerliches Verhältnis!

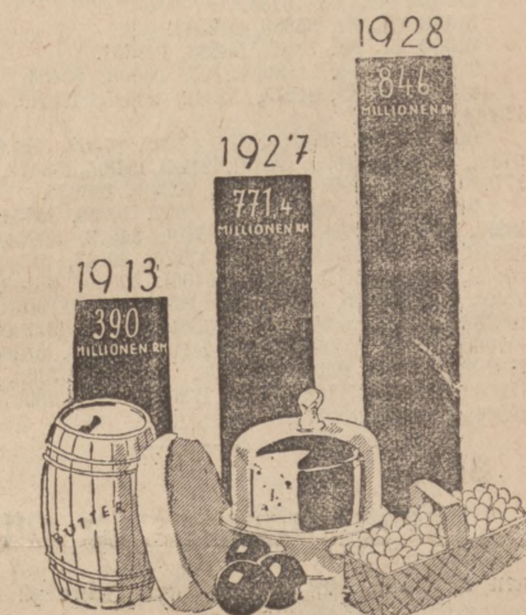
Wie kann dem abgeholfen werden?

Zahllose Broschüren, Artikel, Denkschriften sind über das gleiche Thema geschrieben, zahl-

So viele Milliarden trägt das deutsche Volk über die Grenzen, anstatt sie in der eigenen Heimat zu verwenden, zum eigenen Vorteil nutzbringend anzulegen.

lose Personen, Verbände in Bewegung gesetzt worden. Aber der Schlüssel ist immer der gleiche. Man muß den Hebel beim Verbraucher ansetzen. Der Verbraucher muß davon überzeugt werden, daß ein deutsches Ei ebenso gut wie ein dänisches Ei, ein deutscher Schuh ebenso gut wie ein tschechischer, ein deutsches Auto ebenso gut wie ein amerikanisches. Der Verbraucher hat es in der Hand, zu sparen, ohne sich einzuschränken, durch eine überaus einfache und klare Ueberlegung.

Alles weitere kommt dann von selbst. Denn das gesamte Wirtschaftsleben ist auf dem

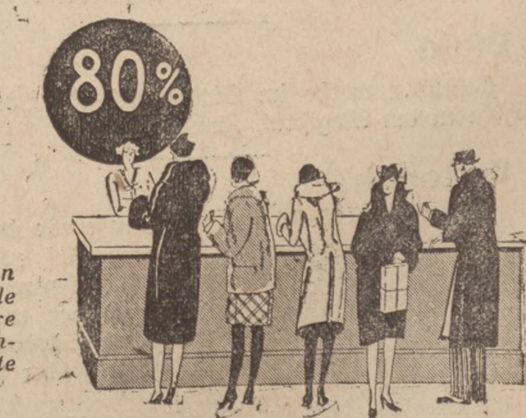


846 Millionen Reichsmark wanderten 1928 für Eier und Milchprodukte ins Ausland, während die eigene Landwirtschaft Not leidet.

„Dienst am Kunden" ausgebaut. Für den Verbraucher wird heute importiert, und für den Verbraucher wird man nicht mehr importieren, wenn er es nicht haben will. Für den Verbraucher wird man die Produktion steigern, verbessern, neu schaffen, sobald nur der Bedarf einmal vorhanden ist.

80 Prozent aller Einkäufe gehen durch die Hände der deutschen Frau. Sie ist die größte wirtschaftliche Macht im Staate; es liegt an ihr, Milliarden zu sparen oder Milliarden zu vergeuden. Die deutschen Frauen sollten es sich bei jedem Einkauf überlegen, ob es wirklich notwendig ist, in diesem oder jenem Fall ausländische Ware zu kaufen. Und sie sollten immer dann darauf verzichten, wenn diese Ware durch die ähnliche, gleichwertige oder in den meisten Fällen wohl auch bessere deutsche Ware ersetzt werden kann. Es gibt sicherlich zahlreiche Dinge, die aus dem Ausland kommen müssen, aber sie bilden nur einen Bruchteil der insgesamt importierten Ware.

Was hier auf beschränktem Raum mit Worten nicht gesagt, bewiesen, erläutert werden kann, das mögen unsere bildlichen Darstellungen tun. Sie sind ein zwingender und einleuchtender Appell: **Kauft, fordert deutsche Waren; ihr spart für euch!**



aller Einkäufe gehen durch die Hände der deutschen Frauen. An ihnen liegt es also, zu verhindern, daß Milliarden aus dem deutschen Volksvermögen zum Fenster hinaus-

Wojewodschaft Schlesien.

Calonder wieder im Amt.

Montag kehrte der Präsident der gemischten Kommission Calonder nach Oberschlesien zurück. Er hat wiederum Wohnung in dem Palais des Fürsten Donnersmarck in Szwierklaniec genommen.

Beamtenentlassungen in Oberschlesien.

Wie wir erfahren wurden zum 31. Dezember etwa 200 Beamten in den Industrieunternehmungen des Fürsten Hohelohe, der Kattowitzer Aktiengesellschaft und der Kesselfabrik Fitzner in Siemianowitz gekündigt.

Gewinnliste der 21. Staatlichen polnischen Klassenlotterie.

18. Ziehungstag.
(Ohne Gewähr.)

10.000 Zł. Nr. 96425, 141265,

5.000 Zł. Nr. 27474, 95927, 152314, 207349.

3.000 Zł. Nr. 4478, 35831, 149372.

2.000 Zł. Nr. 11515, 12253, 69580, 83240.

1.000 Zł. Nr. 6544. 10663, 26948, 50625, 69819, 90052, 113457, 117336, 125378, 132659, 171000, 180594, 186017.

600 Zł. Nr. 2732, 15740, 22911, 29915, 58061, 58575, 64951, 83273, 97938, 110725, 115577, 116819, 130632, 134771, 135087, 175372, 186478, 195485, 177066, 189472, 199717, 208646.

500 Zł. Nr. 12269, 14036, 15236, 16388, 19364, 20151, 24555, 27383, 37664, 43717, 45091, 46964, 61051, 62085, 66249, 73336, 74090, 75569, 77893, 81315, 83722, 84349, 91550, 92977, 92522, 93194, 99896, 107183, 108602, 109943, 111686, 114369, 115030, 117572, 118258, 118880, 123360, 125318, 130088, 130754, 130759, 132651, 135250, 137924, 138572, 141848, 143966, 145699, 147982, 154292, 156240, 156934, 159958, 160862, 161772, 169902, 170508, 172296, 172579, 179212, 179442, 179648, 180595, 182455, 183568, 191328, 193666, 202186, 209398.

10.000 Zł. Nr. 19188.

5.000 Zł. Nr. 85386, 202566.

3.000 Zł. Nr. 79161, 88886, 139351.

2.000 Zł. Nr. 11185, 22725, 35038, 89434, 135429, 157788,

1.000 Zł. Nr, 31275, 32846, 90245, 125719, 129034, 193064, 170601, 198442.

600 Zł. Nr. 51025, 71076, 85699, 87008, 88809, 93062, 96867, 97891, 103881, 104695, 104731, 124241, 134315, 153477, 160926, 176694, 177329, 190432, 192898, 202193, 202619, 206635,

500 Zł. Nr. 6360, 6885, 8657, 10250, 10754, 13344, 12784, 18217, 20694, 26894, 29546, 33701, 34979, 36924, 38655, 38854, 38978, 40355, 46097, 47114, 47772, 49947, 51548, 51971, 56373, 57952, 61264, 61715, 63137, 64661, 67890, 68569, 72017, 73667, 75101, 7581, 82675, 83817, 85501, 85745, 87374, 90731, 92635, 94880, 103984, 113184, 115021, 120354, 123650, 124532, 127730, 128791, 136420, 137660, 139174, 140064, 146561, 149069, 199629, 151116, 154538, 157348, 158796, 160286, 163372, 164896, 166735, 167300, 170051, 171746, 172643, 176916, 177122, 178488, 178634, 189771, 189871, 191106, 196231, 198445, 201579, 207772.

Bielitz.

Kontrollrapporte der Offizier.

Der Magistrat der Stadt Bielitz bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß im laufenden Jahre zu den Kontrollrapporten einberufen werden:

a) Reserve- und Landsturmoffiziere sowie ehemalige Militärbeamte (welche aus dem aktiven Militärdienste entlassen wurden) **des Jahrg. 1883.**

b) Landsturmoffiziere sowie ehemalige Militärbeamte (welche aus dem aktiven Militärdienste entlassen wurden) **des Jahrganges 1878.**

Die Reserve- und Landsturmoffiziere haben sich zu den Kontrollrapporten grundsätzlich in Militäruniform mit Waffe und Säbel sowie Feldausrüstung (Feldstecher, Offizierstasche) zu melden. Sie haben das Militär-Offiziersbuch samt Mobilisierungskarte, sowie Nachweise über eine eventuelle Aenderung des Berufes, Standes oder der zivilen Ausbildung in der Zeit des Reservestandes mitzubringen.

Der Kontrollrapport für die Reserve- und Landsturmoffiziere sowie ehemaligen Militärbeamten, welche im Bereiche der Stadt Bielitz wohnhaft sind, findet am **4. November 1930 pünktlich um 9 Uhr vormittags** im Lokale des Ergänzungsbezirkskommandos in Bielitz (PKU.) Infanteriekaserne, statt.

Jene aus dem aktiven Militärdienste entlassenen Offiziere bezw. Militärbeamten, welche sich aus nicht gerechtfertigten Gründen zu den Kontrollrapporten nicht melden, unterliegen einer Bestrafung nach den militärischen Straf- (Disziplinar) Vorschriften.

Selbstmord. Der 64 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Michael Kuchta in Altbielitz hat sich auf einem Baum erhängt. Die Ursache des Selbstmordes ist im Mangel an Verdienstmöglichkeit zum Lebensunterhalt zu suchen.

Verloren hat Adam Siebner aus Altbielitz in Bielitz eine Hundertzloty Banknote. — Die Viktoria Kafier hat in Bielitz einen Gewerbeschein verloren.

Biala

Gefunden wurde im Stadtbereich ein Bund Schlüssel. Abzuholen am Magistrat, Zimmer 8.

Kattowitz

Autozusammenstoß. An der Straßenecke der ul. Krol. Hucka in Domb erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem Personenauto Sl. 7710 und dem halbschweren Lastenauto der Firma Goldfluß. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt der Führer des Personenautos.

Autounfall. Auf der Chaussee zwischen Brzenczkowice und Brzezinka fuhr der Führer des Personenautos Sl. 7054 beim Ausweichen einer Person in einen Straßenbaum hinein. Das Auto wurde erheblich beschädigt und der Chauffeur leicht verletzt.

Ein Fahrraddieb verhaftet. Der Josef Kaczka aus Siemianowitz wurde verhaftet, da er dem Reinhold Janoszka ein Herrenfahrrad gestohlen hat. Er wurde den Gerichtsbehörden überstellt.

Ein Taschendieb verhaftet. Der 30 Jahre alte Johann Moskala ohne ständigen Aufenthaltsort, wurde wegen verschiedenen Diebereien die er auf dem Kattowitzer Bahnhof verübt hat, verhaftet und den Gerichtsbehörden überstellt.

Widerstand gegen die Polizeigewalt. Während der Ausübung des Dienstes wurde ein Polizeifunktionär in Siemianowitz von einem gewissen Johann Olszok durch einen Steinwurf im Gesicht verletzt. Der Funktionär zog die Schußwaffe und gab in der Richtung des Angreifers einen Schuß ab der jedoch fehl ging. Im Laufe der Nachforschungen wurde Olszok und sein Komplice Teofil Gawelek gleichfalls aus Siemianowitz, verhaftet.

Unentgeltlicher Sanitätskursus. Die freiwillige Sanitätskolonne in Kattowitz veranstaltet einen neuen unentgeltlichen Sanitätskursus, welcher am Freitag, den 3. Oktober, um 6 Uhr abends in der Bürgerschule auf der ul. Szkolna 1 beginnt. Der Kurs findet unter der Leitung des Arztes Dr. Krajewski nur für männliche Personen statt. Herren, welche die Absicht haben an dem Kurse teilzunehmen, melden sich in der Bürgerschule am Freitag, den 3. Oktober um 6 Uhr abends.

Prüfungen im Elektro-Installationshandwerk. Unter dem Vorsitz des Meisters Richard Thomy aus Bismarckhütte haben vor der Handwerkskammer in Kattowitz folgende Kandidaten die Gehilfenprüfung im Elektro-Installationshandwerk bestanden: Alfons Kafka-Kattowitz, Wilhelm Panic-Kattowitz, Ehrich Skrzydlo Ligota, Paul Krawczyk-Ligota, Ludwig Lukoszek-Domb, Sigmund Temka-Königshütte, Franz Pustelnik-Schwientochlowitz, Hubert Kubassa-Schwientochlowitz, Georg Swoboda-Bismarckhütte, Stefan Danetzki-Chorzow, Alois Golin-Tarnowitz, August Siwy-Tarnowitz, Josef Miozga-Tarnowitz, Franz Mendera-Schoppinitz, Johann Jendrzysek-Loslau, Erich Kowal-Knurow.

Wohnungseinbruch. In die Wohnung des Stanislaus Wrobel in Kattowitz sind unbekannte Diebe eingedrungen. Sie haben aus dem Schreibtisch eine Geldkassette mit 3000 Zloty Bargeld und verschiedenen Wertpapieren gestohlen. Die Einbrecher sind in unbekannter Richtung entkommen. Die Kassette wurde am jüdischen Friedhof in Kattowitz ohne Inhalt gefunden.

Autounfall. Am Dienstag fuhr auf der ul. Marszalka Pilsudskiego in Kattowitz der Führer des Lastenautos Kl. 7989 Johann Genborek aus Sosnowitz auf dem Bürgersteig herauf und mit voller Wucht in die Treppe eines Hauses hinein. Der Chauffeur erlitt Verletzungen an den Händen und Füßen. Das Auto wurde schwer beschädigt.

Fahrraddiebstahl. Vom Korridor des Hauses auf der ul. Mickiewicza 6 in Kattowitz wurde dem Walter Drozd ein Herrenfahrrad Marke „Ebeco", Nr. 51135 im Werte von 350 Zloty gestohlen.

Königshütte

Ein Mieterstreit mit schwerer Körperverletzung. Infolge persönlicher Differenzen zwischen den Mietern des Hauses auf der ul. Lagiewnicka 16 in Königshütte Georg Kukowka und Georg Grondel entstand eine Schlägerei. Grondel stieß mit den Händen den Kukowka so heftig, daß derselbe auf einen eisernen Ofen stürzte und sich dabei zwei Rippen brach. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Vermißt. Frau Gertrud Wlodarek in Königshütte erstattete die Anzeige, daß am 25. September ihr 4 Jahre alter Sohn Lotar sich vom Elternhause entfernte und bis zur Zeit nicht zurückkehrte. Er trug einen braunen Anzug mit kurzen Hosen, schwarze Strümpfe, einen lilla Sweater, eine grüne Schürze, und schwarze Schuhe. Er spricht nur deutsch. Mitteilungen, welche zur Feststellung des Aufenthaltortes des Vermißten dienen können, sind an das nächste Polizeipostenkommando zu richten.

Rattenvertilgung. Die Polizeidirektion in Königshütte ordnet auf Grund der bestehenden Gesetze zur Bekämpfung von ansteckenden Krankheiten die allgemeine Vertilgung von Ratten im Stadtbereiche am 6. Oktober und die nachträgliche Vertilgung am 13. Oktober an. Sämtliche Hauseigentümer bezw. Hausverwalter auf dem Gebiete der Stadt Königshütte sind verpflichtet, an den bezeichneten Tagen, die in den Apotheken und Drogerien hergestellten Giftmittel auszulegen. Das Giftmittel kann nach vorheriger Genehmigung der Polizeidirektion, Zimmer 10, in den genannten Geschäftslokalen gekauft werden. Die Apotheker und Drogisten sind verpflichtet die Käufer in Evidenz zu führen und drei Tage nach der Tilgungsaktion eine Abschrift der Evidenz der Polizeidirektion einzusenden. Die Tilgungsaktion wird durch Polizeiorgane kontrolliert. Die Nichtbefolgung der Verordnung wird nach den bestehenden Gesetzen bestraft.

Vom Auto überfahren. Auf der ul. Bytomska in Königshütte wurde von dem Personenauto Sl. 9121 der 18 Jahre alte Josef Cuber überfahren. Cuber erlitt erhebliche Kopfverletzungen und wurde in das Krankenhaus in Königshütte eingeliefert. Die Schuld an dem Unfall trifft Cuber selbst da er beim Ueberschreiten der Straße auf die abgegebenen Warnungssignale nicht achtete.

Myslowitz.

Eisenbahndiebstahl. Auf der Eisenbahnstrecke Schoppinitz hat ein Unbekannter aus dem Eisenbahnwaggon Nr. 124 254 ein Paket mit Gallanteriewaren im Gewichte von 36 Kilo herausgeworfen. Die Polizei hat Erhebungen eingeleitet, um den Täter zu erruieren.

Pleß

Eine blutige Hochzeitsfeier. Während einer Hochzeitsfeier im Saale des Gasthauses Brandys in Jankowice entstand zwischen den Hochzeitsteilnehmern u. ungeladenen Gästen Meinungsverschiedenheiten, die zu einer Schlägerei ausarteten. Ein gewisser Ludwig Grzechnik hat im Saale mehrere Schüsse aus einer Pistole abgegeben. Sein Komplice Paul Skorbol aus Studzienic hat den Franz Pudelko und Franz Strola mehrere Verletzungen durch Messerstiche beigebracht. Beide Verletzten wurden in das Johanniterkrankenhaus in Pleß eingeliefert. Grzechnik und Strobol wurden verhaftet.

Raubüberfall. Am 28. v. M., um 7 Uhr abends, erschienen in der Wohnung des Franz Hanus in Mokrau zwei mit Revolvern bewaffnete Personen, die unter Androhung des Erschießens die Wohnungsinhaber zur Herausgabe von Bargeld aufforderten. Als die Banditen kein Geld erhielten, durchsuchten sie die Wohnung und haben 5 Zloty Bargeld, sowie eine größere Menge von deutschem Vorkriegsgeld und dem zu Urlaub weilenden Josef Hanus das Seitengewehr und 3 Rasiermesser geraubt. Sie entfernten sich darauf in unbekannter Richtung. Die Nachforschungen zum Zweck der Feststellung des Tatbestandes wurden von der Polizei eingeleitet.

Kirchendiebstahl. In der Nacht zum 29. d. M. sind unbekannte Diebe mittels Nachschlüssel in die Anstalt sw. Karola in Klein-Weichsel eingedrungen. Die Diebe haben die seidenen Decken von der Kanzel und dem Altar gestohlen.

In derselben Nacht haben wahrscheinlich dieselben Diebe einen Einbruch in die Pfarrei in Klein-Weichsel verübt. Sie sind mittels einer Leiter durch ein Fenster in die Pfarrkanzlei eingedrungen. Darauf haben die Diebe sämtliche Behälter und Schubladen in der Kanzlei geöffnet. Da jedoch kein Geld vorhanden war, sind sie unverrichteter Weise unerkannt entkommen.

Rybnik

Aus Leichtsinnigkeit in den Tod gegangen. Infolge Leichtsinnigkeit ist der 16 Jahre Alois Lipka aus Czerwionka auf den Mast einer Hochspannungsleitung heraufgeklettert. Der Mast steht bei der Halde der Dubenskogrube. Lipka kam mit dem elektrischen Strom in Höhe von 3000 Volt in Berührung und fiel tot zu Boden herunter.

Schwerer Unglücksfall. In der Nähe des Bahnhofes in Sohrau scheuten aus einer unbekannten Ursache die Pferde des Emanuels Sosna aus Skrzeszkowic. Dabei wurde die 6 Jahre alte Irene Cubik aus Sohrau überfahren und erlitt einen Schädelbruch. In hoffnungslosem Zustande wurde das Mädchen in das Krankenhaus in Sohrau eingeliefert.

Einbrecher verhaftet. Ein gewisser Nikodem Tritt, zuletzt wohnhaft in Rydultau, wurde wegen Einbruchdiebstahls in das Gemeindegasthaus des Johann Tytka verhaftet. Er wurde den Gerichtsbehörden in Rybnik überstellt.

Schwientochlowitz

Ein Betrüger verhaftet. Ein gewisser Robert G. wohnhaft in Kattowitz hat von der Firma „Tow. Drzewne" in Kattowitz Holz im Werte von etwa 700 Zloty gekauft und dasselbe sofort zu einem billigen Preise weiterverkauft. Da er an eine Bezahlung nicht dachte, wurde er verhaftet und den Gerichtsbehörden überstellt.

Die letzte Schicht. Auf der Schlesien-Grube in Chropaczow verunglückte unter Tage der 37 Jahre alte Bergmann Johann Dyda aus Chropaczow. Er wurde von herabfallenden Gesteinsmassen verschüttet und erlitt auf der Stelle den Tod. Die Leiche wurde in die Totenkammer des Knappschaftslazarettes in Königshütte eingeliefert.

Teschen.

Zusammenstoß zwischen Auto und Fahrrad. Auf der Straße in der Gemeinde Pastwiska, im Bezirk Teschen, erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem halbschweren Lastenauto des Rudolf Macura mit dem 18 Jahre alten Radfahrer Franz Wawrzycki aus Hazlach. Der Radfahrer erlitt schwere innere- und Kopfverletzungen, sodaß seine Ueberführung in das Elisabethkrankenhaus in Teschen erfolgen mußte.

Theater

Stadttheater in Bielitz.

Freitag, den 3. ds. abends 8 Uhr, im Abonnement, (Serie rot) die erste Wiederholung: „Die heilige Flamme", von W. S. Maugham.

Samstag, den 4. ds. abends 8 Uhr, außer Abonnement: „Vater sein — dagegen sehr" von E. Ch. Carpenter, deutsch von Sil-Vara!

Tony Kratochwill—Harriet Adams als Gast.

Es spielen die Damen: Brenneis, Bechmann, Ränts, Unger und die Herren Bauer, Marten, Reich, Sporer, Steinböck, Ziegler. Die Regie führt Hans Leo Reich.

Sonntag den 5. Oktober, abends 8 Uhr im Abonnement (Serie blau) anstatt der Mittwoch-Abonnement-Vorstellung 1. Oktober, „Die heilige Flamme".

Die im Theater gespielten Grammophonplatten, sind bei der Firma Eskona 3-go Maja 8, erhältlich.

„Die heilige Flamme“

Von William Samerset Maugham.

Eine Familiengerichtssitzung — keine nüchternen Gerichtszenen. Daher alle Möglichkeiten geboten, tiefste Seelenqualen, vor deren Enthüllung im nüchternen Rahmen, vor mitleidslosen fremden Ohren, jede Menschenseele zurückschreckt, in ihrem Ursprung aufzudecken. Aus ihrem Werden, aus ihren Zusammenhängen wird dann auch für ein nüchternes Forum unentschuldbares Handeln, selbst der Kindesmord in nicht alltäglichem Sinn, so menschlich leicht erfaßbar und entschuldbar: die Ermordung des totgeweihten Sohnes durch die Mutter, um ihn vor Schwerem, vor dem Zusammenbruch all dessen zu bewahren, was sein hoffnungslos qualvolles Leiden überglänzte.

Diese Mutter, keine alltägliche Mutter, spielte Wally von Brenneis gar nicht alltäglich. Dies Spiel war getragen von vollendetem Können. Wir begrüßen diese neue Kraft unseres Stadttheaters ganz besonders. Von ihr erhoffen wir uns noch manch selten wertvolle Leistung. Aber auch Fräulein Trude Bechmann hat schon beim ersten Auftreten eine Kraftprobe aller ersten Ranges geboten. Diese abstoßend hartherzig-gewissenhafte Person, dieser Pflichtmensch durch und durch, den noch dazu eine verkümmerte, aber darum nicht weniger heiße Liebe zum Pflegling, dem plötzlich unter verdächtigen Umständen Verschiedenen, zu tötlichem Haß gegen dessen Gattin treibt, in der sie die Mörderin vermutet und an der sie Rache nehmen will. In jedem Zuge, in jeder Linie eine recht ansehnliche Leistung. Fräulein Ungar spielte diese Gattin, einen sympathischen Charakter, dessen „Fehltritt“ ach so erklärlich wirkt, recht eindrucksvoll, wenn auch hier die Seelenkämpfe mehr aus den Worten als aus dem Spiel herauszulesen waren. Der heiße Strom fehlte diesen Worten. Herr Steinböck spielte den totgeweihten Pflegerinvaliden recht überzeugend, Herr Bauer einen sehr sympathischen Hausarzt und Herr Zoch einen sehr verständigen, wertvollen Hausfreund. M.

Was sich die Welt erzählt.

Schicksal von 300 Fischern unbekannt.

Paris, 1. Oktober. Nach Mitteilung des Marineministeriums sind noch immer etwa 60 Fischerboote überfällig, die nach dem Sturm an der Küste ihren Heimathafen nicht erreichen konnten. Da jedes Boot mit mindestens 6 Mann besetzt ist, so ist man also über das Schicksal von ungefähr 300 Personen im Ungewissen.

Eisenbahnunglück.

Mailand, 1. Oktober. Auf dem Bahnhofe in San Remo fuhr ein aus Genua kommender Personenzug infolge falscher Weichenstellung auf einen in der Station stehenden Güterzug auf. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. Zahlreiche Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Das Urteil gegen Boes.

Berlin, 1. Oktober. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat in der Angelegenheit des Oberbürgermeisters Bös das Oberverwaltungsgericht folgendes Urteil gefällt:

Die Entscheidung des Bezirksausschusses Berlin, Abteilung 1 vom 20. Mai 1930 wird dahin abgeändert, daß der Angeklagte mit einer Geldstrafe in Höhe seiner monatlichen Diensteinnahme bestraft wird. Die baren Auslagen der Berufungsinstanz fallen dem Angeklagten zur Last.

Sportnachrichten.

Tennisturnier B. B. S. V. — Grün-Weiß, Königshütte.

Kommenden Sonntag beabsichtigt die Tennissektion des BBSV. in Königshütte einen Klubkampf gegen den dortigen T. C. Grün-Weiß auszutragen. Das Retourspiel würde wahrscheinlich im Frühjahr 1931 stattfinden.

Oberschlesischer Fußballsport.

In Oberschlesien kamen am Sonntag eine Anzahl von Freundschaftsspielen zur Austragung, welche folgende Ergebnisse brachten:

K. S. 06 Kattowitz — K. S. Myslowitz 3:0 (1:0).
K. S. Domb — Pogon, Neu-Beuthen 3:1 (1:1).
Pogon, Kattowitz — Kresy 6:1 (2:1).
Policyjny KS. — Kojszarawa, Zywiec 7:1 (3:1).
Slonsk, Siemianowice — Orkan 5:2 (2:0).
Slonsk, Swientochlowice — KS. Chorzow 2:2 (1:0).
Ruch, Wielkie Hajduki — Zydowski KS. 8:2 (4:1).
Silesia — Czarni, Chropaczow 4:1 (1:1).
Slonsk, Siemianowice — Wyzwolenie 3:1 (1:1).
Haller — 1. FC. Reserve 3:0 (1:0).
Stadion — KS. 20, Rybnik 0:2 (0:2).
Murcki — KS. 25, Welnowiec 10:2 (3:1).
Wawel — Powstaniec, Chebzie 2:2 (2:0).
Stadion — 1. KS. 6:1 (3:1).
Rozdzien — Diana, Kattowitz 5:0 (4:0).
KS. Bytkow — Naprzod, Zalenze 4:2 (1:2).
Kosciuszko — KS. M. Dombrowka 1:3 (0:1).
Ligocianka — SMP. Logiawniki 0:0.

Die Kämpfe um den Aufstieg in die polnische Liga.

Vergangenen Sonntag fand nur ein Spiel um den Aufstieg in die Liga zwischen dem Meister von Krakau und dem Meister von Kielce statt, sodaß also die Kämpfe bereits in allen Gruppen im Gange sind. Der Stand der Tabelle ist also gegenwärtig folgender:

Zentralgruppe:
1. Legia, Posen 4 Spiele, 6 Punkte, 13:11 Tore.
2. W. K. S. Lodz 4 Spiele, 4 Punkte, 12:10 Tore.
3. Torunski K. S. 3 Spiele, 4 Punkte, 10:9 Tore.
4. Skra, Warschau 3 Spiele, 0 Punkte, 6:11 Tore.

Südwestgruppe:
1. Wawel, Krakau 1 Spiele, 2 Punkte, 4:0 Tore.
2. Warta, Zawiercie 1 Spiele, 0 Punkte, 0:4 Tore.
3. Amatorski 0 Spiele, 0 Punkte, 0 Tore.

Südostgruppe:
1. Unja, Lublin 3 Spiele, 4 Punkte, 11:7 Tore.
2. Lechja, Lemberg 3 Spiele, 4 Punkte, 10:7 Tore.
3. Sokol, Rowne 2 Spiele, 0 Punkte, 0:7 Tore.

Nordgruppe:
1. 42 p. p. Bialystok 2 Spiele, 3 Punkte, 3:2 Tore.
2. 82 p. p. Brzesc 3 Spiele, 3 Punkte, 10:8 Tore.
3. Ognisko, Wilno 2 Spiele, 2 Punkte, 6:9 Tore.

Kommenden Sonntag finden in dieser Meisterschaft folgende Spiele statt:

Lodz: W. K. S. — T. K. S.
Warschau: Skra — Legia (Posen).
Kielce: Warta — Amatorski K. S.
Wolhynien: Sokol — Unia.
Wilno: Ognisko — 42 p. p.

Fusion der Lodzer Touristen mit Union

In Sportkreisen verlautet, daß die beiden verdienten Lodzer Vereine Touristen und Union eine Fusion beabsichtigen. Gegenwärtig schweben noch Verhandlungen wegen eines neuen Namens dieses Vereines. Beide Vereine bestehen schon seit 30 Jahren und sind bestrebt, ihren alten Namen aufrecht zu erhalten. Falls die Fusion zustande kommt, dürfte dieser Klub der stärkste auf Lodzer Gebiet sein. Union hat nämlich ausgezeichnete Radfahrer und Boxer, die Touristen dagegen Tennisspieler und Fußballer. Falls die Fusion nicht gelingt, dürften die Fußballer von Union, die vom Abstieg in die B-Klasse bedroht sind, und gleichzeitig Mitglieder der Sektion für Sportspiele des L. K. S. sind in den L. K. S. übergehen.

Radio

Donnerstag, 2. Oktober.

Kattowitz. Welle 408.7: 12.05 Schallplatten, 15.50 Vortrag, 16.35 Schallplatten, 17,35 Vortrag, 18.00 Literarische Viertelstunde, 19.30 Briefkasten, 20.00 Feuilleton, 20.15 Konzert, 23.00 Tanzmusik.

Krakau. Welle 512: 12.10 Uebertragung aus Warschau, 12.35 Schallplatten, 15.50 Uebertragung aus Warschau, 17.45 Vortrag für Frauen, 18.00 Konzertübertragung aus Warschau, 19.05 Rezitation, 19.20 Prof. Bilinski: Goethe und Polen, 20.15 Opernkonzert, 21.00 Literarische Viertelstunde aus Warschau, 22.00 Uebertragung aus Warschau, 22.30 Schallplatten, 23. Tanzmusik aus Warschau.

Warschau. Welle 1411.7: 12.10 Was eine gute Hausfrau wissen soll, 12.35 Schallplatten, 15.50 Touristischer Vortrag, 16,15 Schallplatten, 17.35 Bücherstunde, 18.00 Kammermusik, 19.25 Schallplatteneinlage, 20.15 Konzert. In der Pause: Literarische Viertelstunde, 23.00 Tanzmusik.

Breslau. Welle 325: 9.30 Polizeitage in Oberschlesien. Konzert. 11.35 Schallplattenkonzert, 13.50 Schallplattenkonzert, 16.00 Joseph Haydn: Konzert auf Schallplatten, 16.30 Das Buch des Tages, 16.45 Joseph Haydn. Konzert auf Schallplatten, 17.15 Politische Köpfe der Neuzeit, 19.00 Abendmusik. Deutsche Marschperlen, 20.00 Stunde der Arbeit, 20.30 Konzert, 21.10 Alfred Beierle spricht, 21.45 Halali! Mit dem Mikro in einem Hirschrevier, 22.40 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Berlin. Welle 419: 6.30 Frühkonzert, 14.00 Operette von einst — Operette von heute (Schallplattenkonzert), 16.20 Berühmte Dilettanten, 16.30 Am Königsberg: Konzert, 17.30 Jugendstunde, 17.50 Tragödien im Polareis, 18.40 Chorgesänge, 19.05 Programm der Aktuellen Abteilung, 19.30 Literarische Umschau, 20.00 „Rigoletto“. Oper von Giuseppe Verdi. Anschließend Tanzmusik.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplattenmusik, Opernphantasien, 12.15 Landwirtschaftsfunk, 12.30 Mittagskonzert 13.30 Unter altböhmischen Handwerkern, 16.20 Industrie und Rohmaterial in Diensten des Weltkrieges, 16.30 Nachmittagskonzert, 17.30 Kinderecke, 17.40 Brünn, 18.00 Landwirtschaftsfunk für Frauen, 18.10 Arbeitersendung, 18.25 Deutsche Sendung. Dr. Rudolf Urbantschitsch, Wien: Vortrag, 19.20 Wanderungen durch Alt-Prag, 19.35 Liederkonzert, 20.00 Mährisch-Ostrau, 20.15 Abendkonzert, 21.00 Konzert der Vereinigung der Mandolinisten und Gitarristen, 21.35 Klavierkonzert Kamilla Brandeis, 22.20 Konzert Dr. Otto Letfus und J. Vojtek.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Schallplattenkonzert, 12.00 Mittagskonzert, 15.20 Schallplattenkonzert, 15.20 Allerlei Schlager, 16.35 Pablo Cohals (Violincello) spielt, 17.00 Sagen aus Oberösterreich, 18.00 Frauenstunde, 18.30 Englischer Sprachkurs, 19.30 Unterhaltungskonzert, 20.30 Anton Faistauer. Zum Gedächtnis, 21.00 Arien und Lieder. Kammersängerin Maria Olszowska, 22.00 Sonaten für Horn und Klavier.

DER ENTERBTE

Roman von E. Miller und Horst von Werthern

12. Fortsetzung.

„Ich weiß, daß es Menschen gibt, die mit einem geringeren Jahreseinkommen leben. Ein Studiengenosse von mir aus Oxford bringt es beispielsweise zustande. Er hat eine Frau und zwei Kinder, und wohnt in einer entlegenen Vorstadt. Seine Frau ist ein hübsches kleines Ding, und so oft ich die beiden zusammen sah, machte es mir den Eindruck, daß sie ganz glücklich und zufrieden sind“.

„Ich spreche aber von den Leuten in unserer Lebensstellung. Was glaubst du wohl, was meine Mutter dazu sagen würde?“

„Ich habe deine Mutter nicht aufgefordert, mich zu heiraten.“

Das Mädchen blickte ihm plötzlich unverwandt ins Gesicht.

„Du weißt, was sie sagen würde, wir wissen es beide. Sie ist praktisch und geht von der festen Ueberzeugung aus, daß Leute, die außerhalb ihrer Sphäre heiraten, niemals glücklich sind. Sie erhärtet diese ihre Behauptung durch ein Beispiel in ihrer Familie. Obzwar die beiden einander liebten, wurden sie der kümmerlichen Existenz bald müde, mußten sich von aller Welt zurückziehen und gingen elend zugrunde.“

„Ich gebe zu, daß es für ein Mädchen der helle Wahnsinn ist, unter ihrem Stande zu heiraten, aber ...“

Er hielt inne und hegte die Empfindung, als ob es ihm die Kehle zuschnüre. Wie? Hätte sie denn noch tiefer sinken können, als indem sie einen Bauernsohn heiratete? „Ich bin wenigstens ein gebildeter Mann, aber ...“

„Er war es auch, von dem meine Mutter zu erzählen weiß. Ich glaube, er ist der Hauslehrer ihres Bruders gewesen, und er machte seine Frau sehr unglücklich. Soviel steht fest, daß meine Mutter mir verbieten würde, mit dir zu verkehren, und ich fürchte meine Mutter.“

„Sie kann dich doch nicht schlagen, wenn du mir treu bleibst und ich würde dich so bald als nur möglich von ihr fortbringen.“

„Ach, das verstehst du nicht“, schluchzte das Mädchen. „Für einen freilich, der gewöhnt ist, alles zu tun, was ihm beliebt, mag die Sache recht leicht erscheinen, aber ich hätte niemals Ruhe, sie würde mich zu Tode quälen. Ich wäre tief unglücklich, und was immer sich später ereignen könnte, sie würde doch immer erklären: Ich habe es dir vorher gesagt.“

„Du stellst deiner Mutter ein hübsches Zeugnis aus.“

„Vielleicht ist sie im Rechte, sie lebt länger in der Welt als ich“, rief Dolly mit zuckenden Lippen. „Oh, wie schrecklich das alles ist! Wir waren so glücklich zusammen! Was werden die Leute sagen? Und ich war meiner Sache so gewiß, ich dachte, daß nichts mehr mich zu quälen brauche.“

Der junge Mann stöhnte laut auf und barg das Antlitz in den Händen. „Mein Gott, was soll ich denn tun? Ich kann ja nichts dafür. Fordere nicht, daß ich dich freigebe, Dolly. Sei barmherzig!“

„Ich will ja gar nicht frei sein“, erwiderte sie, ihre Wange wieder an seine Schulter schmiegend. „Sprich doch nicht von so entsetzlichen Dingen, jetzt, wo unsere Vermählung schon beschlossen ist. Ich könnte den Gedanken, dir entsagen zu sollen, nicht aushalten. Du bist und bleibst mein Franzi, und ich werde nie imstande sein, einen anderen Mann zu lieben. Fällt dir denn gar kein Ausweg ein? Außer dir und mir weiß ja keine Menschenseele von der ganzen Geschichte.

Er richtete sich auf und schlang den Arm um sie.

„Ich weiß keinen Ausweg, mein Liebling. Es gibt nur zweierlei Dinge. Entweder das Rechte tun oder eine Sünde begehen.“

„Hugo Trevarrack ahnt ja gar nichts und würde ja auch nichts geerbt haben, wenn der wirkliche Franz am Leben wäre. Du kannst also wohl kaum mit Berechtigung behaupten, daß du ihn beraubst. Weswegen sollte das Majorat an einen Mann übergehen, den der Graf gehaßt hat? Ich bin überzeugt, es wäre ihm viel lieber, zu wissen, daß du es behältst.“

„Wie?“ rief Franz außer sich. „Auch du willst mich in Versuchung führen?“ Unwillkürlich trat er zurück, als habe er einen giftigen Stich erhalten.

Sie erblaßte unter seinem Blick, sie schluchzte wie ein Kind, und das entwaffnete ihn. Sie war ja so jung und wußte nicht, was sie gesprochen hatte. Die Gesetze galten ihr nicht: sie begehrte nur, glücklich zu sein.

„Ich dachte, du würdest einsehen, daß die Ehre nur einen einzigen Weg einzuschlagen gebietet“, sprach er vorwurfsvoll.

„Aber wir können von der Ehre nicht leben. Man muß auch Geld haben. Du kannst mich nicht wahrhaft lieben, sonst wäre der Gedanke an mich deine erste Sorge gewesen.“

Er war erschrocken über diesen unvorhergesehenen Angriff.

„Begreifst du denn nicht, daß ich in erster Linie um deinetwillen, viel mehr als um mich selbst, den Verlust des Vermögens beklage?“

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Die Entwicklung der Lodzer Textilwarenausfuhr.

Laut einer Aufstellung des Exportverbandes der polnischen Textilindustrie in Lodz stellen sich die Ausfuhr von Lodzer Fertigwaren und Garnen im Monat August wie folgt dar: Es wurden ausgeführt: weiße Baumwollgewebe — 8020 kg im Werte von 110 217 Zloty, farbige Baumwollgewebe — 201 055 kg für 1 802 588 Zloty, halbwollene Waren — 10 431 kg für 139 042 Zloty, Wollstoffe — 138 336 kg für 1 801 327 Zloty, Hutstumpen — 1830 kg für 62 534 Zloty, farbiges Baumwollgarn — 9794 kg für 78 562 Zloty, Vigognegarn — 73 636 kg für 286 785 Zloty, farbiges Kammgarn — 36 067 kg für 600 422 Zloty. Insgesamt wurden 481 169 kg Textilerzeugnisse im Gesamtwerte von 4 887 477 Zloty exportiert. Die Gesamtausfuhr im Juli d. J. belief sich auf 578 701 kg im Werte von 5 166 021 Zloty. Demnach hat die Ausfuhr im August gegenüber dem Vormonat abgenommen. Dasselbe ist gegenüber dem August vorigen Jahres der Fall. Damals ergab der Export sogar eine Ausfuhrmenge von 808 311 kg im Gesamtwerte von 9 341 442 Zloty. Die Ursachen für diesen Rückgang der Ausfuhr sind auf die Verminderung des Verbrauches auf dem Weltmarkte sowie auf den Wegfall der Russenkäufe in diesem Jahre, die im vorigen Jahre beiläufig die Summe von 2 500 000 Zloty ausmachten, zurückzuführen. Auf die Verminderung der Lodzer Ausfuhr sind auch die politischen Zustände in China, der Niedergang des Silberwertes, d. h. der chinesischen und persischen Währung, von nicht unwesentlichem Einfluß gewesen. Charakteristisch ist hierbei, daß sich die Zahl der erteilten Ausfuhrgenehmigungen nicht verringert hat, was den vorstehend angeführten Beweis des Minderverbrauches erhärtet. Nach den Ausfuhrländern geordnet stellte sich der Lodzer Export im August d. J. wie folgt dar: Es wurden ausgeführt: nach Rumänien für 1 423 017 Zloty Textilerzeugnisse, nach England für 950 321 Zloty, nach den Ländern des Fernen Ostens (China, Japan) für 665 529 Zloty, nach den Baltenstaaten (Lettland, Finnland, Estland) für 533 575 Zloty, nach den Ländern des nahen Ostens (Syrien, Palästina, Aegypten, Persien, Türkei) für 516 590 Zloty, nach Oesterreich, Ungarn und Jugoslawien für 318 026 Zloty, nach den nördlichen Ländern (Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen) für 284 911 Zloty, nach Afrika für 61 794 Zloty, nach Amerika für 57 176 Zloty, nach Deutschland für 40 176 Zloty und nach verschiedenen anderen Ländern für 36 362 Zloty. Bemerkt sei, daß in die sich auf Rumänien beziehende Exportsumme die Ausfuhr von Garn im Gesamtwerte von 280 877 Zloty mit einbezogen ist. Außerdem wurde im Monat August d. J. noch ungefärbtes Garn in einer Menge von 238 740 kg im Gesamtwerte von 3 630 236 Zloty aus Lodz ausgeführt.

Der polnisch-russische Handelsverkehr.

In der Generalversammlung der polnisch-russischen Handelsgesellschaft „Polros“ wurde ein Geschäftsbericht vorgelegt, aus dem hervorgeht, daß die Gesellschaft im Jahre 1928 und 1929 Waren im Werte von 1 750 185 Doll. aus Polen nach Sowjetrußland exportiert hat gegen 398 Tausend Dollar im Vorjahre. Nach Sowjetrußland werden hauptsächlich Maschinen, Wolle, Chemikalien und Kunstdünger geliefert, nach Polen aus Sowjetrußland hauptsächlich Rohstoffe, Eisenerz, Magnesit und Fische.

Zur Eröffnung der Getreidebörse in Kattowitz.

Die Vorarbeiten für die Errichtung einer Getreidebörse in Kattowitz lassen, der „Gazeta Handlowa“ zufolge, die Eröffnung der Börse im Dezember d. J. erwarten. In den Tätigkeitsbereich der künftigen Börse sollen neben den eigentlichen landwirtschaftlichen Erzeugnissen auch Speisefette, Molkereiprodukte, Erzeugnisse der Mühlenindustrie und dergleichen fallen. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse Ostoberschlesiens werden zum größten Teil in Deutschland abgesetzt, wobei die entsprechenden Transaktionen bisher in den allermeisten Fällen in Gleiwitz, Ratibor und Breslau zum Abschluß gelangten.

Beschlüsse des polnischen Ministerrates

Dieser Tage fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Marschall Pilsudski eine Sitzung des Ministerrats statt, in der beschlossen wurde, die Verordnungen der Minister der Finanzen, des Handels und der Landwirtschaft vom Juli dieses Jahres in Sachen der Rückerstattung von Zöllen bei der Ausfuhr von Getreide zwecks Prämiierung der Ausfuhr zu novellisieren und sie bis auf Widerruf zu verlängern.

Des weiteren nahm der Ministerrat einen Bericht des Landwirtschaftsministers über die Warschauer Agrarkonferenz zur bestätigenden Kenntnis.

Der Lodzer Fleischkonsum.

Laut den statistischen Angaben des Lodzer und Baluter Schlachthauses wurden in der Zeit vom 1. bis 15. September geschlachtet: 2086 Stück Hornvieh im Gesamtgewicht von 314 985 kg, 2834 Kälber im Gewicht von 54 155 kg, 5393 Schweine im Gewicht von 448 835 kg, 715 Schafe im Gewicht von 24 673 kg. Insgesamt wurden also in der Berichtszeit 842 648 kg Fleisch geschlachtet. Im Verhältnis zu den Sommermonaten ist der Fleischverbrauch um 14 Proz. gestiegen. Da die Preise für Schweine- und Rindfleisch erheblich gefallen sind, ist auch der Verbrauch an Pferdefleisch gefallen. Geschlachtet wurden in den zwei Wochen nur zwei Pferde.

Der Export polnischer elektrotechnischer Erzeugnisse.

Nach einem Bericht des polnischen Exportinstituts wurden im August 1930 insgesamt 280 Doppelzentner elektrotechnische Apparate und Erzeugnisse im Werte von 72 000 Zloty nach dem Auslande exportiert. In dem Vormonat betrug die Ausfuhr 100 Doppelzentner im Werte von 139 Tausend Zloty. Aus diesen Ziffern ist ersichtlich, wie unbedeutend die polnische Elektroausfuhr ist, und daß auch kaum daran gedacht werden kann, diese auch mit noch so starker Regierungsunterstützung in absehbarer Zeit in nennenswertem Umfange zu steigern. Gerade in dieser Industrie sind nicht nur Geld und Unternehmungsgeist, sondern in besonderem Maße langjährige Erfahrungen, eingearbeitete Spezialkräfte usw. erforderlich. Auch läßt sich der Vorsprung des Auslandes, der in den vielen Erfindungen und Patenten steckt, nicht einholen.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.